

Schöner Wohnen für die Zauneidechse

So können Kleingärtner den nützlichen Reptilien mehr Lebensraum verschaffen

Ein warmer Frühlingstag im Schrebergarten. Die Sonne scheint, Bienen summen. Plötzlich raschelt es leise hinten am Gartenzaun. Nur Mut – wenn Sie jetzt hingehen und nachschauen, entdecken Sie mit ein wenig Glück einen interessanten Besucher: eine Zauneidechse. Das geübte Auge erkennt das bis zu 25 cm große Reptil sofort: Mit ihren leuchtend grünen Flanken sind besonders die Männchen im Frühjahr kaum zu übersehen. Auch die Rückenmusterung der Tiere ist speziell. Die Anordnung der schwarzen Augenflecken ist bei jeder Zauneidechse einzigartig, sodass man die Tiere gut voneinander unterscheiden kann. Wenn Sie jetzt noch Ihr Handy griffbereit haben, können Sie Ihre Eidechse anhand der Fotos über Jahre hinweg immer wieder entdecken.

Reptilien verlieren an Lebensraum in Berlin

In Berlin gibt es nur wenige Reptilienarten, darunter die Ringelnatter, die Blindschleiche und die Waldeidechse. Die häufigste ist vermutlich – immer noch – die Zauneidechse. Doch auch sie verliert mehr und mehr von ihrem Lebensraum. Wie der Name schon sagt, sind Zauneidechsen gerne entlang von Zaunstrukturen unterwegs und heimlicher Gast in vielen Kleingartenparzellen oder deren Umfeld. Mit einigen Maßnahmen können Sie den kleinen Reptilien auch in Ihrem Garten ein schönes Zuhause zu bieten.

Denkt man an Eidechsen, fallen einem sofort Bilder von Tieren ein, die sich sonnen. Genießend liegen sie auf Steinen oder Holzstümpfen und nehmen die Wärme auf. Eidechsen sind auf diese Sonnenplätze angewiesen, denn sie sind wechselwarme Tiere – sie bringen sich durch Aufwärmen erst auf Betriebstemperatur. Umgekehrt gilt: An besonders warmen Tagen flüchten sie in den Schatten, denn ihnen fehlt auch die Fähigkeit, sich selbst abzukühlen. Daher brauchen alle Eidech-



stiftung
naturschutz
berlin



Sonnenanbeter: Zauneidechsen lieben die Wärme, brauchen aber auch Schatten und Deckung.
Foto: Susanne Bengsch

senarten die Möglichkeit, sich in Bereiche mit unterschiedlichen Temperaturen zurückzuziehen. Dabei können Sie den Tieren helfen: Sonnenplätze zum Aufwärmen sind etwa Steine, Holzstümpfe oder Sandflächen. Beschattete Bereiche, die durch dichteren Pflanzenwuchs entstehen, sind etwa Hecken, Kräuter oder höhere Wiesen. Besonders eidechsenfreundlich sind bewachsene Trockenmauern als Beetabgrenzung und Kräuterspiralen. Die Tiere finden dort Deckung und können je nach Sonnenschein und Temperatur ihren Aufenthaltsort wechseln.

Deckung brauchen die Tiere vor allem beim Wechsel zwischen diesen Bereichen, denn sie stehen auf der Speisekarte vieler Tierarten. Vor allem größere Vögel und Katzen können ihnen gefährlich werden. Legen Sie daher am besten kleine Strukturen aus Steinen, Holzstücken oder kleinen Reisig-/Laubhaufen an, die den Echten als Verbindung dienen. Auch andere Tiere werden es Ihnen danken. Kleinere naturbelassene Bereiche und Hecken sind ebenfalls gute Eidechsen-Verstecke.

Unterstützen können Sie die Tiere auch, indem Sie für ausrei-

chende Nahrung sorgen. Echten fressen neben Spinnen bevorzugt Insekten, egal ob Heuschrecken oder Käfer; Ameisen mögen sie nicht so besonders. Sie jagen gern in ungemähten Bereichen; setzen Sie also lieber auf Blumenwiesen statt auf Zierrasen. Abwechselnd streifenförmig gemäht, bietet die Wiese nicht nur gute Versteckmöglichkeiten, es gibt auch immer Blüten, um Besucher anzulocken. Achten Sie auch darauf, nicht zu tief zu mähen, um nicht aus Versehen Tiere zu verletzen.

Gut geschützt in den Winterschlaf

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des optimalen Zauneidechsen Gartens sind offene Sandflächen. Hier legen die Tiere ihre Eier ab und vergraben sie. Rund um die Eiablageplätze sollten die Eidechsen ausreichend Möglichkeiten zum Verstecken haben. Zu guter Letzt sollten Sie daran denken, dass die Tiere den Winter über inaktiv sind und in Winterstarre verfallen. Spätestens ab Oktober suchen sie sich einen frostfreien Ort, der guten Schutz bietet. Das können Komposthaufen, Baumwurzeln, tiefe Spalten, Mausbau-

ten, Holz- oder Schotterhaufen sein.

Ein sicheres Überwinterungsquartier anzulegen ist schon etwas aufwendiger. Hierfür graben Sie ein mindestens 60 cm tiefes und ca. 50 cm breites Loch und füllen es mit hartem Holz und großen Steinen, sodass Ritzen entstehen, durch die die Tiere durchschlüpfen können. Das Holz darf nicht zu schnell verrotten, damit die Konstruktion stabil bleibt. Hierfür eignen sich z.B. Eiche, Robinie oder Buche. Noch besser ist es, wenn Sie das Loch etwas tiefer graben und eine 20 bis 30 cm tiefe Kieseinschicht einfüllen, sodass sich keine Stauflüssigkeit bildet. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Tiere bei starkem Regen ertrinken. Im März oder April beenden die Tiere ihre Winterstarre und werden wieder aktiv.

Wenn Sie Zauneidechsen beobachten haben oder diese sogar in Ihrem Garten leben, können Sie Ihren Fund über den Artenfinder (www.artenfinderberlin.de) melden – ein von der Stiftung Naturschutz Berlin betriebenes Portal der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz. Sie helfen so, Informationen zur aktuellen Verbreitung dieser streng geschützten Art weiterzugeben. Der beste Beobachtungszeitpunkt für ausgewachsene Tiere liegt zwischen April und Juni. Frisch geschlüpfte Jungtiere sind im August und September zu sehen.

David Nissen
Stiftung Naturschutz Berlin

Gesetzlicher Schutz

Zauneidechsen sind gesetzlich streng geschützt, rein rechtlich genauso streng wie der Luchs oder sogar der Wolf. Wenngleich sie nicht so mobil sind wie diese großen Raubtiere, unterliegen auch ihre Lebensstätten einem besonderen gesetzlichen – sogar europarechtlichen – Schutzstatus.